

## Wie der Gundersheimer „Ausscheller“ zur Fastnacht kam



© Marc Braner / pakalski-press

**Ohne eine Notlage bei der Rotweinkerb wäre Thomas Groh nie auf die Idee gekommen, öffentlich aufzutreten. Jetzt ist er mit 47 Jahren das älteste Nachwuchstalent in Gundersheim.**

Die Schelle hat ihren Platz in der Gundersheimer Fastnacht. Es ist jene Glocke, mit der der „Ausscheller“ bis in die 1960er-Jahre die Neuigkeiten im Ort verkündete. Irgendwann hat sie der Gesangverein „Liederkrantz“ geerbt. Seither ist sie fest in der Hand des Vorsitzenden und Sitzungspräsidenten Sascha Krause. Doch diesmal wird sie ihm frech aus der Hand gerissen. Thomas Groh, der im vergangenen Jahr nach dem Ausfall von „Babett und Jean“ als Ausscheller die Eröffnung der Rotweinkerb gerettet hatte, bringt diese Figur nun in die Fastnacht. Die erste Büttenrede mit 47 Jahren – ein echtes „Nachwuchstalent“.

Der Weg dorthin ist einigermaßen kurios. Denn Thomas Groh ist keine Rampensau, wie er selbst sagt. Doch als seine Frau Jenny, Vorstandsmitglied im Heimatverein, eines Morgens beim Blick auf ihr Smartphone erschrak, weil die beiden Traditionsfiguren der Kerbeeröffnung absagen mussten, habe er nicht lange überlegt. „Ich dachte mir, wenn das einmal ausfällt, dann kommt das vielleicht nicht wieder in Schwung.“ Was also lag näher, als in die Rolle von „Unggel Peder“ zu schlüpfen? Sein Denkmal steht eben dort am Römer, wo die Kerb eröffnet wird. Und der letzte Ausscheller Peter Stelzer war Grohs Urgroßonkel mütterlicherseits.

Peter Stelzer (1888-1969) war Gemeinde- und Polizeidiener, hatte die Schlüsselgewalt über die Gewahrsamszelle, das „Kittchen“ am Schulberg. Wer ist gestorben, wer heiratet, was gibt es sonst Neues? Das und vieles andere zu verkünden, war die Aufgabe des Ausschellers, der aber auch Hochzeitszüge anführte – einem solchen historischen Foto ist seine Skulptur nachempfunden. Bei Festen gab er gerne Couplets zum Besten – die Älteren werden sich erinnern. Das Dichten scheint also irgendwie in der Familie zu liegen.

Der Vortrag war dann auch schnell geschrieben. „Ich habe früher schon immer mit meinem Opa gereimt, samstags beim Einkaufen“, erzählt Thomas Groh. „Das kriegst du doch irgendwie hin“, habe er sich gedacht. Und angefangen zu dichten. Dabei aber vergessen, dass er die Verse auch würde vortragen müssen. Zum Glück stand ihm Ulrike Schumnig als Zwiegesprächspartnerin zur Seite. „Sie hat mir die Angst genommen.“

Er hatte nach dem Kerbevortrag das Jackett noch nicht richtig ausgezogen, als ihn die

Gundersheimer schon in Richtung Büttenrede schubsten – das war dann wohl der Wink, dass es ihnen gefallen hatte. Auch Silke Krause, die Frau des Sitzungspräsidenten und Ersten Beigeordneten, warnte ihn schon mal vor: „Mach dich drauf gefasst, dass der Sascha dich anruft.“ Es wurde kein Telefonat, sondern ein „Überfall“ vor der örtlichen Metzgerei – und schon war Thomas Groh als Nachwuchstalent engagiert.

Lampenfieber? „Nicht so wie vor der Kerb“, sagt er. „Ich wollte was, was ich ablesen kann – der Ausscheller hatte ja auch immer seine Notizen vor sich.“ Die Verbindung zur Fastnacht war in seiner Familie schon immer da – aber öffentlich aufzutreten, wäre ihm ohne die Notlage nie im Leben in den Sinn gekommen. Warum er dann nicht nein gesagt hat? „Weil mir keine Argumente dagegen eingefallen sind.“

### **Castings bei der Rotweinkerb gab's schon öfter**

Ein Casting bei der Rotweinkerb ist zwar recht früh, gab's aber schon öfter. Auch „Babett und Jean“, die inzwischen von verschiedenen Akteuren verkörpert werden, schafften es so schon in die Fastnacht. Etwa die Hälfte der Beiträge in diesem Jahr seien Büttenreden, erzählt Sascha Krause. „Wir haben einige Eigengewächse im Ort, aber das reicht nicht fürs gesamte Programm.“ Einige Beiträge müssen „importiert“ werden. Vier der sechs Vorträge, die meisten davon gereimt, werden von Gundersheimern gehalten, ein Beitrag kommt aus Eppelsheim, ein weiterer aus Ober-Flörsheim. Protokoller ist Florian Geil aus Bernersheim, Christian „Käse“ Schweizer glossiert das Ortsgeschehen. Die übrigen Figuren wechseln. Diesmal etwa sind „Julius und Hedwig“ für den Dorfklatz zuständig. Außerdem wird wieder ein Sketch auf die Bühne gebracht – inzwischen ein Gundersheimer Markenzeichen.

Am Anfang wird am Stammtisch oder über die WhatsApp-Gruppe zusammengetragen, wer was macht. „Dann stelle ich das Programm zusammen“, berichtet Krause, im 18. Jahr Sitzungspräsident. Die Zeiten der Auswärtigen sind gesetzt, der Rest wird drumherum gebaut – mehr Vorträge in der ersten, mehr Tanz und Musik in der zweiten Hälfte. Die An- und Abmoderationen sind gereimt, müssen aber noch zusammengefügt werden. „Das mache ich immer mal zwischendrin.“ Manches fällt ihm nachts ein, dann schreibt er es schnell auf, anderes spontan in der Sitzung. Seine Verse sind auf die Beiträge oder die aktuelle Situation gemünzt.

Thomas Grohs erste Büttenrede ist fertig, der Anzug hängt parat. Auch bei ihm geht es um die Geschehnisse im Ort, oft aber um solche, die nicht für jeden ganz offensichtlich seien, verrät er. Anfangen werde er als „ältester Nachwuchskünstler“ und damit sein Aufgeregtheit erklären. Seitenhiebe auf den Elferrat oder den Ortsbürgermeister sind ein Muss in Gundersheim. In die Karten schauen lässt Groh sich aber nicht. Selbst für die Generalprobe, bei der andere Redner für die Sprechprobe Auszüge zitieren, hat er etwas Eigenes gereimt.

240 Närrinnen und Narren passen in die Halle, auf und hinter der Bühne sind mehr als 100 Akteure unterwegs, darunter auch Tanzgruppen mehrerer Sportvereine. Alles ist bereit für die Saalfastnacht. Und den Nachwuchsredner. Aber der muss erst dem Sitzungspräsidenten die Schelle entreißen.

# Zum Jubiläum auf „Tournée“ durch die Heimat

Der Gundersheimer Chor Bellafonie wird 20 Jahre alt / Wie schon beim ersten runden Geburtstag vor zehn Jahren feiern die Mitglieder auf besondere Weise

Von Manuel Wenda

**GUNDERSHEIM.** Seit zwanzig Jahren gibt es den gemischten Chor Bellafonie Gundersheim, welcher mit dem Männergesangsverein Liederkranz Gundersheim verbunden ist. Bereits das zehnjährige Bestehen wurde mit einer musikalischen Tour durch die Heimat begangen. „Das ist vielen noch in so guter Erinnerung, dass wir beschlossen haben, es dieses Jahr zum zwanzigjährigen Jubiläum wieder zu machen“, erzählt Sascha Krause, der 1. Vorsitzende der Bellafonie Gundersheim, im Gespräch mit dieser Zeitung. Gefeiert wird am Samstag, 24. Mai: Losgehen soll es um 14 Uhr auf dem Marktplatz von Bermersheim; gegen 15 Uhr will man vor der Jahnstraße 24 sein. Sascha Krause: „Für unsere Tour haben wir drei Planwagen, die mit Traktoren gezogen werden.“ Um 16 Uhr wollen die Sänger ihre Lieder in

Enzheim an der Eiche anstimmen. Weitere Stationen sind die Gundersheimer Kelttenstraße 5 (16:45 Uhr) sowie die Hauptstraße 27 (circa 17:30 Uhr). Eine ordentliche Runde.

Die Bellafonie sei nach zwei Jahrzehnten sehr gut aufgestellt, betont Krause. Mit über dreißig Sängerinnen und Sängern, die jede Woche gemeinsam proben, gestalten sich die



**Die Mitglieder freuen sich auf das 20-jährige Bestehen des Gundersheimer Chors Bellafonie. Das Ereignis soll gebührend mit einer musikalischen Tour durch die Heimat gefeiert werden.**

Foto: Boris Korpak/pakalski-press

musikalische Betätigung höchst vital. Inzwischen kämen viele Mitglieder des Chors auch von außerhalb nach Gundersheim gefahren, um mitzusingen. Krause: „Der Männergesangsverein ist ebenfalls noch singfähig. In diesem Bereich gibt es natürlich den bekannten Nachwuchsmangel, es gibt immer

weniger Männergesangsvereine. Aber solange es geht, genießen wir es in vollen Zügen, dass es die beiden Chöre gibt.“

Die Bellafonie ging Anfang des Jahrtausends an den Start, um als gemischter Chor zeitgenössisches Liedgut einzustudieren. „Vornehmlich Pop, auch mal Gospel“, erläutert Krause.

„Wir singen Deutsch und Englisch gemischt. Im Programm haben wir das ‚Party-Hit-Medley‘, ‚Leuchtturm‘ von Nena, etwas von Herbert Grönemeyer, ‚Westerland‘ von den Ärzten und ‚California Dreaming‘“. Die Mischung der Stile ist also vielseitig. Seit fünf Jahren arbeitet die Bellafonie unter der Leitung

des Dirigenten Viktor Wendtner, der laut Krause zahlreiche wertvolle Impulse liefert.

Sowohl die Bellafonie als auch der Männerchor mit seinen derzeit zwanzig Sängern sind fest in das gesellschaftliche Leben Gundersheims involviert. Sascha Krause: „Wir sind für die Ausrichtung der Fast-

nachtsfeiern verantwortlich. Jährlich werden zwei Damensitzungen in der Turnhalle veranstaltet. Über eigene Veranstaltungen und Gastauftritte tragen wir viel zum Dorfgeschehen bei. Alle zwei Jahre wird ein Theaterstück inszeniert und aufgeführt. Im kommenden November ist es wieder so weit. Das Stück heißt ‚Haarige Zeiten‘, es spielt in einem Friseursalon.“ Verfasst hat es die Autorin Winnie Abel. Im Zentrum steht Friseurmeisterin Moni, die in große Schwierigkeiten gerät: Das Finanzamt will ihren Salon überprüfen – und Moni wird klar, dass ihr großkopferter Ehemann bei der Steuererklärung zu allerlei windigen Tricks gegriffen hat. Dem Chaos sind Tür und Tor geöffnet.

**Auch die Geselligkeit ist ein großes Thema**

Die Geselligkeit kommt bei den Sängerinnen und Sängern nicht zu kurz, einmal im Jahr wird ein gemeinsamer Ausflug unternommen. Sowohl der Männergesangsverein als auch die Bellafonie freuen sich über neue Mitstreiter. Sascha Krause: „Interessierte können einfach bei den Proben vorbeischauen. Viele Informationen finden sich auf unserer Webseite [www.mgv-gundersheim.de](http://www.mgv-gundersheim.de).“



**In Gundersheim wird es turbulent: Der MGV Liederkranz bringt mit „Haarige Zeiten“ eine fröhliche Komödie auf die Bühne. Doch brisante Steuerschwindeleien sorgen für Chaos.**

Gundersheim. Wie verhält man sich, wenn sich die Steuerfahndung angekündigt hat und man erfährt, dass der Ehemann allerlei privaten Krimskrams über den hauseigenen Betrieb abgerechnet hat? Antworten liefert das Stück „Haarige Zeiten“ von Winnie Abel, das sich der Männergesangsverein Liederkranz 1872/1933 Gundersheim (MGV Liederkranz) für seine diesjährige Theatervorstellung vorgenommen hat. Für die Aufführung im November proben die Beteiligten bereits fleißig.

Wirft man einen Blick auf den Inhalt der dreiaktigen Friseur-Komödie, wird sofort deutlich, dass die Geschichte fast kein gutes Ende nehmen kann. Die Friseurmeisterin Moni Matschke, gespielt von Liane Gerne, ist gestresst, da sich das Finanzamt für eine Betriebsprüfung in ihrem Salon angekündigt hat – und als wäre das nicht genug, findet sie heraus, dass ihr Mann bei der Steuererklärung äußerst kreativ war und viele private Eigentümer über den eigentlich gut laufenden Salon abgerechnet hat. Das ist nicht alles. Sein größter Schwindel wird alle Beteiligten später noch gehörig in Erklärungsnot bringen. Thorsten Matschke, der Ehemann von Moni, wird bei der Vorstellung vom MGV Liederkranz von Sascha Krause dargestellt.

**Die Prüfungsfalle bringt irrwitzige Ausreden hervor**

Selbstverständlich können Moni und ihr Mann nicht zulassen, dass der Schwindel bei der Betriebsprüfung auffliegt. Deshalb versuchen sie mit allen Mitteln, Thorstens Lügen zu kaschieren. Als der Steuerprüfer Sven Stanz (Markus Schwemm) auftaucht, müssen Thorsten und Moni sehr kreativ werden und immer absurdere Ausreden erfinden. Es kommen auch immer wieder teils sehr spezielle Kunden wie die Braut Anna (Katharina Müller), der Komplimentsüchtige Heinrich von Schiller (Peter Breitmann), die Stammkundin Gisela Heck (Brigitte Maurer) und der Wolfgang-Petry-Fan Fredy Hase (Gerhard Hendrich) in den Salon. Dass das die Situation nicht einfacher macht, kann man sich vorstellen. Für lustige Momente wird auch die nur mäßig talentierte Salon-Mitarbeiterin Chantal, gespielt von Rosi Fett, sorgen. Am Ende kommt außerdem noch jemand dazu, mit dem eigentlich niemand mehr gerechnet hat ... Diese Rolle wird von Ben Daub gespielt. Wenn es Texthänger geben sollte, unterstützt die Souffleuse Bärbel Schwemm die Darsteller.

„Es wird insgesamt sehr turbulent“, kündigt Sascha Krause, Vorsitzender des Vereins, an. Damit bei den Vorführungen alles glattläuft, steckt die Theatergruppe momentan mittendrin in den Proben. Noch wird sich lediglich einmal in der Woche getroffen, gegen Ende der Probezeit werden mehr Übungseinheiten dazukommen. Die Gruppe sei noch nicht so ganz textsicher, wie Krause angibt. Langsam, aber sicher beginne man jedoch, auswendig zu spielen.

Wer glaubt, dass sich die Theatergruppe beim Spielen immer strikt an das Manuskript hält, irrt sich. Einige Dinge seien angepasst an Gundersheim, um einen Bezug zur Heimatgemeinde herzustellen. Schließlich handelt es sich um ein Dorftheater. Damit es für die Darsteller passt, sind auch zum Beispiel aus einigen Frauenrollen Männerrollen geworden, zumindest bei solchen, bei denen es sich anbietet.

### **Termine**

Der **Karten-Vorverkauf** ist gerade gestartet. Wer Eintrittskarten für eine der beiden Theatervorstellungen erwerben möchte, kann dies für **15 Euro** in der **Metzgerei Weller** oder bei **Sascha Krause** unter der Telefonnummer 06244-918488 tun.

Die **Premiere** von „Haarige Zeiten“ findet am **Freitag, 21. November**, 20 Uhr, statt. Am darauffolgenden Tag, dem Samstag, 22. November, wird das Stück um die gleiche Uhrzeit erneut aufgeführt.

Beide Aufführungen finden in der **Turnhalle Gundersheim** statt. Einlass ist jeweils um 19 Uhr. Besucher haben freie Platzwahl.

Die Aufführungen im November rücken immer näher. Zweifel, dass es bis dahin nicht klappen könnte, gibt es jedoch nicht: „Wir sind guter Dinge“, meint Krause. Dass die Theatergruppe die Lacher auf ihrer Seite haben wird, ist nicht unwahrscheinlich: Immerhin wurde bei der letzten Theatervorstellung vor zwei Jahren schon mal eine Komödie von Winnie Abel, damals „Neurosiges Zeiten“, gespielt, die bei vielen sehr gut ankam.

Ob Moni und ihr Mann Thorsten Erfolg damit haben werden, den Steuerprüfer hinzuhalten und Thorstens kreative Zusätze zur Steuererklärung als plausibel darzustellen, und wie weit er wirklich gegangen ist, erfährt nur, wer an einer der beiden Theatervorstellungen teilnimmt. Eins steht fest: Langweilig dürfte es nicht werden, wenn es in Monis Salon heißt: „Waschen, Schneiden, Lachen!“

Emma Schweizer